



## Hoodies stärken Grundschüler

Kapuzenpullover sollen die Kinder der Grundschule Felm wärmen, wenn im Herbst zur Verringerung der Ansteckungsgefahr durch Corona regelmäßig der Klassenraum gelüftet wird. Bei der Übergabe zeigten sich die Schüler begeistert. Lukas, Mina und Justus

sind drei von 53 Kindern, die vom Förderverein der Grundschule Felm Hoodies mit ihrem Namen und dem der Schule erhalten haben. Begeistert nahmen sie die flauschigen Kapuzenpullover entgegen, die sie im Klassenraum wärmen sollen. „Denn auch in der

kalten Jahreszeit muss in der Schule regelmäßig gelüftet werden“, sagt Mutter Evelyn Nehls. So soll einer Ansteckung mit dem Coronavirus vorgebeugt werden. „Und damit sich die Kinder nicht erkälten, haben sie jetzt ihre Hoodies.“ Die bleiben in der Schule, damit sie nicht zu Hause vergessen werden. Knapp 1000 Euro hat der Verein der Eltern für die

Anschaffung und Beschriftung für die 53 Kinder aufgewendet. Das Geld stammt aus Mitteln des Vereins, der sich aus einem Mitgliedsbeitrag und weiteren Spenden finanziert. Auch bei den Lehrern trifft die Idee der Eltern auf viel Gegenliebe. Dorothea Larsen, Leiterin der Außenstelle in Felm, sagt: „Die Hoodies erhöhen auch die Identifikation mit der Schule.

Außerdem passen sie gut zu den T-Shirts.“ Auch die bekommt jeder Schüler zur Einschulung von dem Förderverein. Kaum hatten die Schüler zwischen sechs und zehn Jahren die Hoodies erhalten, startete sie in den Lauftag der Grundschule. Wer mindestens 15 und maximal 60 Minuten durchhält, bekam eine Urkunde für die sportliche Leistung. TEXT/FOTO: MRH

# Die Kunst, genau hinzuschauen

Wilhelm-Lehmann-Preis an Nora Bossong vergeben – Autorin fühlt sich in Lyrik und Prosa gleichermaßen heimisch

VON CHRISTOPH ROHDE

**ECKERNFÖRDE.** Die Schriftstellerin Nora Bossong ist Sonnabendvormittag im Eckernförder Ratssaal mit dem Wilhelm-Lehmann-Preis ausgezeichnet worden. Während der Dichter Lehmann vor allem für seine Naturlyrik bekannt ist, wollte die Jury mit der Preisverleihung insbesondere über Bossongs Roman „Schutzzone“ auch an das erzählerische Werk des Eckernförder Literaten anknüpfen.

„Die Jury war frei, diesmal wurde der Preis ausdrücklich für erzählende Prosa verliehen“, erläuterte Wolfgang Menzel, Vorstandsmitglied der Lehmann-Gesellschaft, während des Festaktes. Gezählt habe einzig und allein die literarische Qualität. Dass die Jury mit ihrer Wahl bereits Anfang des Jahres ins Schwarze getroffen hatte, zeigte die Auszeichnung Bossongs vor einer Woche mit dem renommierten Joseph-Breitbach-Preis und diesen November in Lübeck mit dem Thomas-Mann-Preis.

Unter dem Motto „welthaft“ standen die diesjährigen Wilhelm-Lehmann-Tage, was soviel bedeutet wie „mit Welt be-



Den diesjährigen Wilhelm-Lehmann-Preis verlieh die gleichnamige Gesellschaft an die bereits mehrfach ausgezeichnete Autorin Nora Bossong (Mitte). Links der Laudator Carsten Otte, rechts die Vorsitzende Beate Kennedy.

FOTO: CHRISTOPH ROHDE

haftet“. Dies trifft insbesondere auf das Werk von Nora Bossong zu, die in ihrem 2019 veröffentlichten Roman „Schutzzone“ die unübersichtlichen Strukturen der Weltpolitik und die Verselbstständigung von Bürokratie thematisiert. Ihre Roman-Heldin Mira Weidner arbeitet bei den Vereinten Nationen und ist an den Brennpunkten dieser Welt präsent. Die literarische Sprache würdigte Menzel als „kunstvoll, präzise und genau beobachtend“.

Damit ist sie wieder ganz nah bei Lehmann. 100 Jahre später sei Nora Bossong eine der wenigen deutschen Schriftsteller,

die sich – wie Lehmann – in beiden Genres, der Lyrik und der Prosa, heimisch fühlten, sagte Preis-Laudator Carsten Otte. Bossong tauche ein in die unmittelbare Umgebung, stelle sie aber in einen globalen Zusammenhang. Damit sei sie eine Seelenverwandte des Eckernförder Dichters, den in einem Gedicht das Tuten der Torpedoabschüsse in der Bucht um den Schlaf brachte. Im

➔ **Bossong taucht ein in die unmittelbare Umgebung, stellt sie aber in einen globalen Zusammenhang.**

sprachlichen Kern blieb Lehmann hingegen unpolitisch.

Bossong, so Otte, verknüpfe die moralische Ambivalenz der politischen Weltbühne mit den Doppelbödigkeiten des Alltags. Dabei finde sich in den Tiefen ihrer Texte ein klares Bekenntnis zur Menschenwürde. „Wie viele Tote soll die Welt noch schlucken“, fragte die Preisträgerin in ihrer Rede. Sie zweifelte, dass Kultur den Menschen zu etwas moralisch Besseren machen könne. „Was aber Literatur machen kann, ist, eine Erinnerung wachzuhalten“, sagte Bossong. „Und darauf hinzuweisen, dass wir Frieden oft nur vortäuschen

und Krieg leichtfertig hinnehmen.“

Lehmann hatte in seinem Roman „Der Überläufer“ die Unausweichlichkeit von Krieg kritisch betrachtet, gar sein eigenes Desertieren behandelt. Mit Bossong verbindet ihn die Schulung aus der Lyrik, die, so die Autorin, „die Fähigkeit schafft, genau hinzuschauen“. Sie selbst arbeitet derzeit an einem Essayband mit politischen Texten, der im Frühsommer erscheinen soll, sowie an einem neuen Roman, dessen Thema sie noch nicht verraten wolle.

Im Vorfeld der Preisverleihung hatte die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft getagt. Bei den Wahlen wurde der Vorstand bestärkt mit der Vorsitzenden Beate Kennedy, dem Stellvertreter Wolfgang Menzel, der Schriftführerin Antje Nottrodt und dem Kassenswart Dietrich Fröhler. Am 13. Dezember plant die Gesellschaft eine Lesung des Kieler Schriftstellers Arne Rautenberg im Eckernförder „Spieker“. Ferner wird Nora Bossong an der Jungmannschule Mitte Oktober einen Literatur- und Politik-Workshop geben, in dem es um genaues Hinsehen und Zuhören geht.

## Zunftbaum: Neue Strahlkraft in Gettorfs Mitte

**GETTORF.** Er ragt mitten auf dem Karl-Kolbe-Platz in Gettorf zwischen parkenden Autos stolze zwölf Meter in die Höhe: Beim ungewohnten Anblick des gewaltigen Alu-Mastes mit Handwerkszeichen reibt sich mancher Passant oder Pkw-Fahrer noch verblüfft die Augen.

Bürgermeister Hans-Ulrich Frank (CDU) unterstrich in der Feierstunde die Bedeutung und Tradition von Handwerk und Gewerbe in Gettorf. Der Zunftbaum steht für in heutiger und historischer Zeit ansässige Branchen. Ob Bäcker oder Hufschmied, Tischler oder Sattler, Uhrmacher oder Zimmerer: An seinen Querstreben sind 19 Schilder beidseitig mit Handwerkszeichen befestigt – ein weiteres zielt das Gemeindegewapp. Am Fuß des Zunftbaumes befindet sich eine Info-Tafel, worauf alle Gewerke inklusive entsprechender Symbole aufgelistet sind.

Die Anfertigung des Zunftbaumes habe eine Fachfirma in Süddeutschland übernommen, berichtete Gettorfs Ortsmanagerin Ulrike Münzberg-Niemann. Der Alu-Mast erhielt ihren Angaben zufolge eigene eine Rohinnenverstärkung – wegen des mitunter starken Windes im hohen Norden. Das Aufstellen übernahm dann Bauhofleiter Dirk Wohsmann mit seinem Team, das für den Kraftakt auf dem Karl-Kolbe-Platz eine Seilwinde benötigte. Jetzt bekommt der Mast noch eine Einfassung aus Granitstelen.



Wenige Minuten vor der Einweihung bringt Bauhofmitarbeiter Holger Schwauna noch letzte Handwerkszeichen am Zunftbaum an.

FOTO: BUD

Die Anschaffung des Zunftbaumes geht aufs Konto des Gettorfer Windmühlen- und Verschönerungsvereins. Vorsitzender Kurt Arndt bezifferte die Kosten mit rund 14 000 Euro. Die Aktivregion Eckernförder Bucht hat eine 80-Prozent-Förderung für das Projekt zugesagt, den Rest trägt der Verein. Arndt betrachtet den Zunftbaum als einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Ortszentrums. Im Vorfeld habe es zwar Diskussionen wegen des Standortes gegeben, doch in der Gettorfer Fußgängerzone finde sich nun einmal kein geeigneter Fleck für den Alu-Mast, der jetzt dauerhaft auf dem Karl-Kolbe-Platz stehen bleiben soll. Und: Das gute Stück kommt künftig auch als Maibaum zum Einsatz, weil das alt gediente Exemplar mittlerweile in die Jahre gekommen ist. Sogar eine Maifeier ist im Gespräch. Arndts Vorschlag, den Mast in der Weihnachtszeit mit einem Adventskranz zu dekorieren, stieß bei der Einweihung auf offene Ohren. Dieter Kuhn, Regionalmanager der Aktivregion Eckernförder Bucht, sprach von einem Treffpunkt für die Gemeinschaft, der Strahlkraft entwickeln könne. bud

## Festlicher Erntedank im Kurpark

Gut besuchter Freiluft-Gottesdienst von St. Nicolai und Borby

**ECKERNFÖRDE.** Sonnabend briste es noch kräftig auf, Sonntagvormittag aber hatte der Wettergott ein Einsehen. Bei schönstem Herbstwetter feierten die beiden Eckernförder Kirchengemeinden St. Nicolai und Borby ihren ersten gemeinsamen Erntedankgottesdienst im Kurpark. Mehr als 100 Gäste kamen zu dem coronagerechten Freiluftfest.

Die Treppen der Kurmuschel am Strand von Eckernförde waren üppig mit Erntegaben geschmückt. Kürbisse, Äpfel,

Karotten und anderes mehr leuchteten in der Sonne. Das Obst und Gemüse wurde anschließend der Eckernförder Tafel gespendet. Das Corona-Jahr sei für viele ein Jahr der Nachdenklichkeit und Not geworden, sagte Pastor Ullrich Schiller (St. Nicolai) in seiner

➔ **Das Corona-Jahr ist für viele ein Jahr der Nachdenklichkeit und Not geworden.**

Auftaktpredigt. Pläne und Vorhaben seien kräftig durcheinandergerüttelt worden. „Trotz allem kommen wir zum Erntedank zusammen“, sprach er die Besucher an. Das seien Schritte auf dem Weg des Lebens und es gebe eine neue, wachsende Ehrfurcht vor dem Leben.

Erstmals feierten die Kirchengemeinden St. Nicolai und Borby einen gemeinsamen Erntedank. Der Kurpark war gut besucht, die Plätze schnell belegt. Aufgrund der



Zwei Kirchengemeinden, ein Erntedank: Die Pastoren Ullrich Schiller (links, St. Nicolai) und Rainer Kluß (Borby) in der mit Erntegaben geschmückten Kurmuschel.

FOTO: CHRISTOPH ROHDE

Freiluft-Veranstaltung durfte die Gemeinde singen und durften die Posaunenchöre spielen. Gemeinsam feiern die

Kirchengemeinden in Eckernförde aber auch Pfingsten sowie – mit allen Christen – den Reformationstag. crd